



Politik

Internationales

Berlin

Gesellschaft

Wirtschaft

Kultur

Wissen

Gesundheit

Sport

Mein



Bezirke

Berliner Wirtschaft

Polizei & Justiz

Stadtleben

Fahrrad & Verkehr

Schule

Nachrufe

Checkpoint



Berlin

Kampf für weniger Lärm auf dem Wasser: „Die Berliner Gewässer sind kein rechtsfreier Raum“



Igel

T+ Kampf für weniger Lärm auf dem Wasser „Die Berliner Gewässer sind kein rechtsfreier Raum“

Partyboote und Raser: Eine Bürgerinitiative fordert zum respektvollen Umgang auf Wannsee, Havel und Spree auf. Die Politik sei in der Pflicht, so Christof Schaefer.

Von Boris Buchholz
16.09.2022, 11:43 Uhr



KOMMENTAR



Segeln ist sein Hobby. Eigentlich ist Christof Schaefer gerne auf der Unterhavel unterwegs. Doch eines vergällt dem 71-jährigen Arzt zunehmend das Vergnügen – auf dem Wasser wird es immer lauter. Deshalb gründete der Zehlendorfer zusammen mit Gleichgesinnten im Herbst 2021 die „Initiative Gewässer-Lärmschutz“, kurz Igel. Wie der aktuelle Stand beim Kampf gegen den Lärm auf Berlins Gewässern ist, erklärt Christof Schaefer im Interview.

Herr Schaefer, still und starr ruht der See, heißt es in einem Weihnachtslied. Im Rest des Jahres ist das ganz anders: Was stört Sie auf Wannsee und Havel?

Da kommt einiges zusammen: Speedboote, Wassermotorräder mit zum Teil kilometerweit dröhnendem Lärm, Wellenschlag gegen kleinere Ruder- und Segelboote, laute, weitreichende Musik, insbesondere Bässe bis zum späten Abend oder in die Nacht durch Partyboote. Ganz zu schweigen von den Umweltschäden, die durch Raser und Möchtegern-Kapitäne an der Uferbepflanzung angerichtet

werden – und all das beeinträchtigt natürlich auch die Wassertiere. Ein anderes Thema ist der klimarelevante CO₂-Ausstoß hypermotorisierter Fahrzeuge. By the way, sogenannte Sportfahrten mit Wassermotorrädern sind in Berlin und im gesamten Berliner Umland verboten.

Zwölf Bezirke, zwölf Newsletter Lokales aus Berlin in unseren Bezirks-Newslettern

Wie gerne sind Sie in diesem Sommer noch aufs Wasser gegangen?

Ungern, vor allem am Wochenende.



Christof Schaefer ist leidenschaftlicher Segler. Doch die lärmenden Partyflöße und Speedboote vergällen ihm die Freude am Wassersport. © Anna Szkoda

Auch andere sind genervt: Sie haben Sie mit gleichgesinnten Wassersportlerinnen und -sportlern die „Initiative Gewässer-Lärmschutz“ gegründet. Was wollen Sie mit der Igel erreichen? Wir wollen den Druck auf Behörden, Politik, Legislative erhöhen: Wasser ist kein rechtsfreier Raum für wenige Rücksichtslose auf Kosten vieler.

Und, wie ist die Resonanz?

Es gibt ein erstaunlich großes Interesse und Zuspruch von vielen Seiten – einschließlich des Berliner Motoryachtverbands, der ebenfalls für ein respektvolles Miteinander auf dem Wasser eintritt.

Es gibt eine erhebliche Lärmzunahme in den vergangenen Jahren.

Christof Schaefer, Initiative Gewässer-Lärmschutz

Bei Igel sind wasseraffine Menschen aus der ganzen Stadt vertreten. Sind denn die Probleme auf allen Berliner Gewässern

identisch?

Über alle Gewässer hinweg werden vergleichbare Erfahrungen gemacht: Es gibt eine erhebliche Lärmzunahme in den vergangenen Jahren. Bei einigen dominieren Partyboote und Veranstaltungsorte am Ufer, bei anderen Raserei auf dem Wasser.

In Ihrer jüngsten Presseerklärung von Igel schreiben Sie, dass nicht nur laute Partyboote und -flöße für Anrainer ein nächtliches Problem darstellen, sondern auch Tanz- und Musikveranstaltungen auf Fahrgastschiffen ...

Ja, wobei Fahrgastschiffe eher vorübergehend Lärm emittieren und sich an Nachtruhe halten. Leihboote und -flöße dagegen werden nicht selten von Laien unter erheblichem Alkoholeinfluss gesteuert. Die halten sich ebenso wie manche Verantwortliche von Veranstaltungen am Ufer nicht an Lärmgrenzen und Nachtruhe ab 22 Uhr.



Schnell und laut: Ein Jetski auf dem Wannsee. © dpa / Ralf Hirschberger

Wo liegt eigentlich das Problem: Wenn mein Nachbar an Land um 24 Uhr immer noch die Bässe auf voller Lautstärke durch die Nacht schickt, rufe ich die Polizei. Warum ist das auf dem Wasser anders?

Das betreffende Revier auf dem Wasser ist wesentlich schwieriger zu erreichen, da nur wenige Polizeiboote mit geringer Geschwindigkeit für den gesamten Berliner Raum zur Verfügung stehen, um zum Deliktort zu kommen.

Dann finden Sie es gut, dass nun auch die Polizei PS-starke Jetskis fahren wird?

Ja, sonst hat sie keine Chance.

Auf dem Wasser gibt es aber ebenso wie im Straßenverkehr Menschen mit erheblichen Defiziten im Sozialverhalten.

Christof Schaefer, Initiative Gewässer-Lärmschutz

Apropos: Was empfehlen Sie Wassernutzern, wenn tagsüber lärmende Speedboote und Jetskis die Ruhe zerstören?

Am besten erstatten Sie telefonisch eine Anzeige bei der Wasserschutzpolizei. Wichtig ist eine möglichst genaue Beschreibung des Tatbootes, des Ortes und gegebenenfalls eine Fotodokumentation. Lassen Sie sich eine Vorgangsnummer geben, damit Sie den weiteren Verlauf nachfragen können.

Mehr Berlin direkt aufs Handy Push-Meldungen der Tagesspiegel-App jetzt noch genauer einstellen

Geht es nicht auch darum, grundsätzlich ein neues Miteinander mit mehr Rücksichtnahme und trotzdem Spaß zu begründen? Wie könnte das gehen?

Auf dem beziehungsweise am Wasser ist ein respektvoller Umgang miteinander wie auch sonst im Leben erforderlich. Dies gilt insbesondere Schwächeren gegenüber, in diesem Falle Ruderern, Seglern und Ruhesuchenden. Die sollte ich nicht mit hoher Geschwindigkeit und Wellenschlag in Schräglage bringe und ich sollte auch nicht Tausende von Mitmenschen durch mein Motordröhnen belästigen. Das ist eigentlich für jeden halbwegs sozialen Menschen selbstverständlich. Auf dem Wasser gibt es aber ebenso wie im Straßenverkehr Menschen mit erheblichen Defiziten im Sozialverhalten.

Mehr aus dem Berliner Südwesten

Kampf gegen Raserei auf Berlins Flüssen Mit dem Polizei-Jetski über die Havel

Schrottboote und kein Ende Wracks verschandeln Berliner Gewässer

T+ **Politiker sagen Entschlammung des Waldsees zu** Oben ein Idyll, unten zwei Meter stinkender Schlamm

Was sind Ihre Forderungen an die Politik?

Es muss unmissverständliche Verhaltensregelungen geben, die Zuständigkeiten zwischen den Bezirks- und Landesressorts müssen geklärt werden. Eventuell muss die Legislative bei den Regelungen nachbessern, um wirkungsvoller insbesondere bei Wiederholungstätern einschreiten zu können.

Und wie wollen Sie diesen Forderungen Nachdruck verleihen? Können wir Kanu-, Segel- und SUP-Demos auf dem Wasser erwarten?

Wer weiß, aber geplant ist das aktuell nicht. Unsere Hauptarbeit besteht zurzeit darin, uns bezirksübergreifend zu vernetzen und die verschiedenen Initiativen gegen Lärm auf dem und am Wasser zu bündeln.

[Zur Startseite](#)

[Spandau](#)

[Steglitz-Zehlendorf](#)

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Abo kündigen](#)

[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL